

Geistselbst Berührung des Ich Befreiung-Lösung-Erlösung

Seminar in der Delos Forschungsstelle mit Wolf-Ulrich Klünker, Eichwalde bei Berlin
24. November 2018

Werkstattmäßiger Versuch die Ausführungen, von Wolf-Ulrich Klünker, in Formulierungen nach meinem Verständnis zu bringen.

Imaginative Kräfte sind im Hintergrund von Lebens-, Empfindungs- und Erkenntnisprozessen wirksam. Sie bilden eine individuelle „Märchenschicht“, die wirklicher ist als die sog. Realität. In der Ich-Entwicklung kann heute eine Sensibilität für diese Wirkungen ausgebildet werden. Der neue Erlebnis- und Erkenntnisraum berührt sowohl die Sphäre des früheren Engels als auch elementare Lebensvorgänge.

Mit dem hier angesprochenen Motiv knüpft Wolf-Ulrich Klünker inhaltlich an das vorige Treffen am 23./24. Juni an. Damit ist auch ein Motiv für das heutige Treffen angesprochen: Ausbilden einer Sensibilität für den Erlebnis und Erkenntnisraum, der aus der Ich Entwicklung heraus unser physisches Leben mit seelischem und geistigem Leben verbindet.

Wolf-Ulrich beginnt seine Ausführungen mit dem Hinweis auf das Datum. Der Totensonntag bringt die Ich-Erfahrung in zweifacher Hinsicht: Altes tradiertes Leben und Wirken trägt nicht mehr, theosophische Fülle endet. Die eigenen Bewußtseins Kräfte sind nicht/nicht genügend ausgebildet. Ein doppelter Nullpunkt ist erreicht *Der heidnische Mysterien-Altar hebt und verherrlicht das krankhafte im Menschen empor. Das Gesunde erscheint als Krankes im und am Menschen.* (frei nach R.St. aus der Akasha Chronik).:

Ist das hier beschriebene religiöse Erleben der Menschen vor 2000 Jahren, am heidnischen Altar, innerhalb unseres Verstandes-mässigen-Erfassen von uns selbst und der Welt, heute unsere Wirklichkeit geworden? Vieles deutet darauf hin. Damit ist der Nullpunkt erreicht, der als Voraussetzung für den Begriff, von Befreiung-Lösung-Erlösung, verstanden werden kann. Die im Leitsatz 2. der anthroposophischen Gesellschaft formulierte Forderung nach einem Bewußtsein von der Grenze, die sich am Rande der Sinneswahrnehmung und der daraus möglichen Verstandestätigkeit auftut, wäre der erste Schritt um in diesem Bewußtsein die Kräfte zu erlangen, die für die Überschreitung dieser Grenze nötig sind.

- 2. Anthroposophie vermittelt Erkenntnisse, die auf geistige Art gewonnen werden. Sie tut dies aber nur deswegen, weil das tägliche Leben und die auf Sinneswahrnehmung und Verstandestätigkeit gegründete Wissenschaft an eine Grenze des Lebensweges führen, an der das seelische Menschendasein ersterben müßte, wenn es diese Grenze nicht überschreiten könnte. Dieses tägliche Leben und diese Wissenschaft führen nicht so zur Grenze, daß an dieser stehengeblieben werden muß, sondern es eröffnet sich an dieser Grenze der Sinnesanschauung durch die menschliche Seele selbst der Ausblick in die geistige Welt. (R.St Anthroposophische Leitsätze)*

Damit ist ausgesagt, dass wir heute vielfach diese Grenze zum nicht Sinnlichen überschreiten ohne die Bewußtseinskräfte dafür ausgebildet zu haben.

Eine Humanitäre Wissenschaft kann in Wirklichkeit erst dort beginnen, wo der Mensch die Verbindung von Physischem Seelischem und Geistigem in sich herstellen kann.

Die Naturwissenschaft geht weiter voran. Die Digitalisierung bedeutet eine Verzehnfachung der Sendemasten. Was ist ein Netzwerk? Wo ist innen und wo ist außen? Für beide räumlichen Definitionen bräuchte es ein Ich! Wie funktioniert eine Achtsamkeits-Übung? Mein Ich im Bezug zur elementarischen Welt? Bedeutet Achtsamkeits-Übung ein Fühlen vor dem Denken? „*Ist dein Geist leer, ist er immer für alles bereit und stets für alles offen*“, so der japanische Zen-Meister Shunryū Suzuki. Klingt toll und ein bisschen nach Glückskeks, aber es gibt viele Dinge und Taten, für die der Geist besser nicht offen sein sollte. Psychologen um Simon Schindler stellen dieses Zitat nun ihrer Studie im *European Journal of Social Psychology* voran. „*Aber es wäre ja schon gut, den Gedanken einfach mal zuzulassen, dass Achtsamkeit nicht nur positive Effekte hat*“, sagt Schindler. „*Und wenn wir uns täuschen - umso besser!*“ Andererseits: Wenn Anfänger schon nach ein paar

Übungen ihr Gewissen runterdimmen, wie könnte das dann erst bei regelmäßig praktizierenden Achtsamkeitsprofis aussehen? Aus: SZ 3. März 2019, „Psychologie Mir doch egal“

Die intellektuelle Substanz, die durch Plato und Aristoteles in der Antike gebildet wurde, ist heute ein Problem des Textes. Gelingt es uns als Leser, in einem Erfassen des geschriebenen Intellektes, Aristoteles zu konstituieren? Damit ist auch die Frage verbunden wie wir vom Abbilden zum Bild kommen, die Suche nach dem Denken, das den Menschen nicht nur erklärt sondern konstituiert. Die Gefühlsbildende Schicht und Kraft eines Gedankens führen im Miterleben zur Lebendigkeit desselben. Der Gedanke-, die Aussage, ist damit zu meiner eigenen geworden.

Das Bewußtsein erlangt dadurch Wirksamkeit durch sich selbst.

Individualität musste im 13.Jahrhundert gedacht werden, damit sie heute gelebt werden kann. In diesem Sinne sind im Bilde der Schule von Athen, von Rafael, diejenigen die schreiben, die Impulsgeber für die Anderen. Damit ist gemeint, dass die Anderen das ins Leben bringen, was aufgeschrieben wurde. Also ein Bild dafür wie im 16 Jahrhundert, der Hochrenaissance, die Texte der dargestellten Philosophen konstituiert werden konnten.

Vorstellung und Verständnis der menschlichen Nerven sind eine Voraussetzung für das, was digitale Entwicklung bedeutet. Das Nervensystem vermittelt eine außer dem Menschen sich befindende Welt in diesen herein. Erregungen werden über die Nervenbahnen weitergeleitet und führen zu Reaktionen im Gehirn und anderen Organen. So betrachtet die Wissenschaft die Nervenfunktion, wobei dann ein Digitales Netzwerk, ein totes vom Menschen erschaffenes Äusseres, ständig in das Innere des Menschen hinein projiziert.

Die Verarbeitung der vermittelten Weltinhalte geschieht über das Denken. (Mit dem Fühlen das hinter den Denkinhalten im Menschen aufsteigt bildet das Ich seine Beziehung zur ihn umgebenden Welt.).

Wie können Wahrheit und Erkenntnis so auf die Seele Wirken, dass auch eine befreiende Wirkung auf die Lebensprozesse stattfindet?

Die moderne Medizin-Wissenschaft verwendet die beiden Haupt Medikamente Kortison und Antibiotika bei den meisten den menschlichen Körper betreffenden Verletzungen Störungen etc. Kortison stellt im Körper eine objektive Biologie her, die wie in einer Labor Situation eine Sensibilität für Wachstums Prozesse und Organverhalten herstellen kann.

Das Hormon ist in der Lage in der Zelle eine Reaktion z.B zu stärkerem Wachstum-, oder einer Aufgaben-Veränderung, auszulösen.

Es wird im menschlichen Körper in der Nebenniere gebildet und kann als Steroide künstlich hergestellt werden. Die Entwicklung der Antibaby Pille geht auf diese Wirkungen zurück. Neben der Geschlechtsausbildung des Menschen wirkt es im Fett- und Kohlenstoff Kreislauf. Eine Steuerung im Menschen findet durch die Hypophyse statt.

Ein Antibiotikum im ursprünglichen Sinne ist ein natürlich gebildetes, niedermolekulares Stoffwechselprodukt von Pilzen oder Bakterien, das schon in geringer Konzentration das Wachstum anderer Mikroorganismen hemmt oder diese abtötet.

Mit diesen beiden Medizin Gruppen wird heute ein wesentlicher Teil des menschlichen Organismus bei Krankheit behandelt. Der Beipack Zettel einer Medizin sagt aus, dass die fehlende Orientierung von einem Experten eingeholt werden soll. Dies auch deswegen, da die wissenschaftliche Denkweise wohl das tote Stoffliche erfasst, aber kaum an das Lebendige, Seelische, Geistige heranreicht und dadurch den Patienten von einer entsprechenden Selbstbeteiligung ausschließt.

Die Frage wird gestellt, ob, wie im Johannes Evangelium, Wahrheit und Erkenntnis seelisch wirken können, und dadurch eine heilende/befreiende Wirkung auf den menschlichen Organzusammenhang- auf Lebensprozesse, stattfinden kann. Wenn der Gedanke oder Logos Grundlage jedes Lebens ist und damit auch die des Menschen, so wird ein Hereinholen der vorgeburtlichen Situation, ein Anknüpfen daran, eine erkennende Wirkung haben. Siehe auch R.Steiner Heilpädagogischer Kurs.

Im Text des Johannes Evangeliums lassen sich gedankliche Übereinstimmungen finden, die auf eine vorgeburtliche Konstituierung des Christus selbst (in Übereinstimmung mit dem Vater, der

Logos im Urbeginne), und im Anschluss für Johannes, als (erster) menschlich Nach-Folgender, im Sinne von Handeln aus der Kenntnis des Logos und der dadurch veranlagten eigenen Leibbildung, zu verstehen sind.

Und außer durch Dieses (Wort) ist nichts von dem entstandenen geworden. In diesem war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen...

Die es aber aufnahmen, konnten sich durch es als Gottes Kinder offenbaren. Die seinem Namen vertrauten, sind nicht aus Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches und nicht aus menschlichem Willen geworden, sondern aus Gott geworden.

Die Geist Selbst Berührung findet statt wo sich Licht (Bewußtsein) und Leben berühren bzw. verbinden.

Johannes leget Zeugnis ab und verkündet deutlich: dieser war es von dem ich sagte, nach mir wird derjenige kommen, der vor mir gewesen ist. Denn er ist mein Vorgänger, denn aus dessen Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben, die Gnade und die Wahrheit aber, ist durch Jesus Christus entstanden.

Gott hat niemand bisher mit Augen geschaut. Der eingeborene Sohn der im innern des Weltenvaters war, er ist der Führer in diesem Schauen geworden.

Eine Steigerung hin zum Geistselbst kann in der Nachfolge von Jesus Christus verstanden werden. Wobei Nachfolge bedeutet, aus dem Wort, des im Erdenleben entwickelten Denken, den eigenen Leib, für das bevorstehende Erdenleben zu bereiten. Ein Handeln aus Erkenntnis, im und am eigenen Leben, als Schöpfungsvorgang.

Damit kommt auch zum Ausdruck, daß wir, indem wir vorgeburtlich unseren Leib aus dem Denken bilden, wir mit diesem Denken den Leib und die ganze menschliche Organisation beeinflussen können. Die Selbstheilung holt die vorgeburtliche Situation herein. Die menschliche Psyche kann sich aufhellen indem sie sich mit der eigenen Zukunft verbindet.

Das Hereinkommen in die eigene Sensibilität bedeutet, über die Grenzen des eigenen Organismus hinaus zu gehen. Die Wahrnehmung teilt zwischen innen und außen.

Der sterbende Mensch überschreitet die Grenze zwischen innen und außen und verlässt seinen Organzusammenhang. Er geht zunächst in die Witterung über.

Die Trennung von innen und außen kann also durch eine Sensibilität meiner Empfindung und dem hereinholen der vorgeburtlichen Situation geöffnet werden. Die dabei auftretende habitualisierte Einsamkeit braucht das Miterleben /Mitempfinden eines Menschen. Das Mitempfinden und Miterleben eines Menschen an meiner Ichentwicklung ist Voraussetzung für diese Entwicklung.

Damit ist auch die geistige Aufgabe und Grundlage jeder menschlichen Beziehung angesprochen. Das Weinen ist ein Ausdruck des mit der elementaren Welt verbundenen Menschen. Wasser und Luft entweicht dem Körper, es findet ein seelisches Erleben statt, daß einen geistigen Hintergrund als Verursacher hat. Wolf-Ulrich Klünker bezeichnet das Weinen als Kortison der Seele.

Somit ist die Geistselbst Berührung des Ich ein Anschluss an das Elementarische und eine Berührung mit dem Engel und damit ein umfassender Welteinstieg.

Die durch Emanuel Rechenberg angeleitete eurythmische Übung fand diesmal im Sitzen statt:

Die Teilnehmer wurden angehalten eine Selbstwahrnehmung über ihre Handflächen, vom eigenen Leib und die Grenze dazu, durch ein Abtasten, nah und auf Distanz, zu erfahren. War dies in etwa erreicht wurde ein im Sichtfeld gegenüber sich befindlicher Teilnehmer gesucht, mit dem ein Sichtkontakt hergestellt wurde. Ein auf Abstand, mit nach außen gerichteten Handflächen zu erfahrendes Erkennen/Empfinden des Gegenüber wurde nun angestrebt.

Beate Oberdorfer, Mitbegründerin und Produktentwicklerin der Firma Sonett, stellte nun die Arbeit an der Mistel unter dem Thema, Lösung-Erlösung-Befreiung, dar.

Was ist der erste Schritt? In der eigenen Ernährung wandelt sich Nahrung in eigene Stofflichkeit.

Die Hirnmasse und die Nerven des Menschen bestehen aus irdischer Substanz (Nahrung), das Ich und die geistigen Kräfte brauchen dies als Grundlage um wirken zu können. Muskeln und Knochen sind aus kosmischer Substanz (durch Augen u. Haut aufgenommen), die Kräfte der Bewegung

(Wille) sind irdisch. R.Steiner Landwirtschaftlicher Kurs (VIII Vortrag).

In der Natur bei der Pflanze findet als Ergebnis eines Pflanzenlebens folgendes statt:

- es entsteht Dung, Pflanzenmasse wird zu Erde,
- es entsteht Nahrung, Früchte werden geerntet,
- es findet Reproduktion statt.

Durch Entnahme wird der Natur Prozess unterbrochen, die Verantwortung geht damit an den Menschen über.

Die historische Entwicklung bei der Mistelverarbeitung sieht so aus:

Blätter = Saft Konservierung mit Salz

Beere = Verbrennung spagyrisch, Beeren Kerne hellgrün

Die Verarbeitung der Beeren wird durch Verreibung in Tonerde vollzogen. Damit geschieht eine Annäherung an die Erde. Es gilt: Gleiches löst Gleiches und nur gelöste Stoffe können sich verbinden. Das Lösemittel muss den zu lösenden Stoff erkennen. Der Lösungsvorgang ist ein Erkenntnisvorgang. Ich kann erkennen was in mir der gleichen Art ist.

Die Bearbeitung des wasserlöslichen Überstandes, aus Beere in Ton, Blätter in Salz, kann als eine Erkenntnis-Lösung betrachtet werden. Was passiert damit? Der Ich-Punkt ist erreicht, mit welchen Motiven gehe ich an die weitere Bearbeitung? Oszillator-Ichaktivität-neues Leben.

Die Substanz der Mistel wird in dem Maße bearbeitet, wo ich mich wie befinde. Die Substanz, wissenschaftlich, ist da wo ich etwas tue und das Ergebnis beobachte. In Wahrnehmung und Empfindung ist eine Überprüfung notwendig: was geschieht mit mir? Meine Veränderung, Empfindungsrealismus, Berührung von mir und der Sache.

So wie der Engel im Tagesgeschehen den Übergang vom Morgen zum Abend finden muss, ohne im Mittag oder der Mitternacht in der eigenen Dunkelheit, in einem Stillstand zu verharren. So muss der Mensch diesen Prozess führen ohne im Intellekt zu verharren und ohne sich in spekulative Schwärmereien zu verlieren.

Goethe: Auge vernimmt und spricht. Sachausdruck in einer Ebene, außen Welt- innen Mensch.

Geschehen und Erleben wird nicht getrennt in der Wahrnehmung des Anderen.

Luft (Erlebnis) und Licht (Abbild) liegen dem Sehvorgang zugrunde. Der Sehprozess geht in den Nerven Prozess über, der das Außen vermittelt.

Wir sind wach an der Zone an der die Nerven die Außenwelt vermitteln. Hier wirken die Elemente Licht, Luft, Wasser Erde zusammen. Die Nerven freien Zonen/ Hohlräume sind ohne Bewußtsein. Wenn wir diese Zone als Ausgangspunkt/ Nullpunkt verstehen kann als reiner Spiegel mit absoluter Nüchternheit folgendes gelten: Was kann ich? Was bin ich? Was will ich?

Der basale Punkt ist dann: Es kommt auf mich an!

Durch Abstraktion wird Welt neu, Wirklichkeit entsteht an der Stelle die nicht von den Nerven erfasst ist.

Sinclair Thiersch